



MICK JAGGER UND RON WOOD. AUS »NAHAUFNAHMEN«.
© KEN REGAN / COLLECTION ROLF HEYNE

FAHR-KULTUR

WIR WÄRE ES MIT EINEM TAGESTRIP DURCH DIE GEHALTVOLLEN WELTEN DER NEUERSCHEINUNGEN? NATÜRLICH IN UNSEREM KULTURMOBIL. EIN ZWISCHENSTOPP IM FOLKROCK-LAND IST FEST EINGEPLANT.

— Eine der häufigsten Arten der Heuchelei im Zusammenhang mit iPhones ist folgende: Man will unbedingt eines, mag es aber nicht zugeben. Und zwar deshalb nicht, weil ideologische Gründe dem entgegenstehen. Oder weil man sich in der Vergangenheit - lautstark und unter aller Augen - vom religiösen Sendungsbewusstsein des inzwischen verstorbenen Apple-CEOs Jobs distanziert und daher Angst hat, als einer zu gelten, der Reden und Handeln nicht übereinander bringt. Oder weil man sonstwie fortschrittsfeindlich ist.

Was tut man in solch einer Situation? Das: Man sucht 24 Stunden am Tag nach einem Vorwand, der dafür taugt, die Anschaffung eines iPhones als unumgänglich zu vermitteln. Hält Ausschau nach einer Rechtfertigung, die Bestand haben soll vor all den Menschen, die einen als iPhone-Hasser kennengelernt haben und denen gegenüber man jetzt das Gesicht nicht verlieren will. In Ausnahmefällen kann dazukommen, dass diese Rechtfertigung sogar vor dem eigenen Ich Bestand haben soll.

Sie kennen das? Gut, dann lassen Sie uns überlegen: Was wäre so ein Vorwand? Vielleicht, dass Sie aus beruflichen Gründen unbedingt ständig Ihr Facebook-Konto im Auge behalten müssen und daher, weil alle anderen Smartphones schon ausverkauft waren und die Zeit drängte, auf ein iPhone ausweichen mussten? Ach nein, geht ja nicht. Sie lesen ja den Kulturteil und beweisen allein damit zur Genüge, dass Ihnen in Sachen Weltfremdheit so schnell keiner etwas vormacht; ein Facebook-Konto werden Sie also nicht haben.

Doch Hoffnung naht! Denn sie ist da: die taufrische, nur auf iPhone und iPad lauffähige Bob-Dylan-App. Wirklich: Die App *This Day in Bob Dylan* können Sie sich nicht entgehen lassen, das werden selbst Ihre Freunde zugeben, denen gegenüber Sie selbstverständlich noch ein wenig Ihre innere Zerrissenheit beim Kauf des Geräts zur Schau stellen können, indem Sie wehklagen, sich die Haare raufen usf. - ersparen Sie uns den Rest, Sie wissen, was wir meinen.

Es kommt noch besser: *This Day in Bob Dylan* ist nicht nur eine gute Rechtfertigung, sie ist beinahe tatsächlich den Kauf des iPhones wert. Der Bob-Dylan-Kalender sagt Ihnen beispielsweise, was Dylan an einem beliebigen Tag des Jahres vor, sagen wir, 45 Jahren gemacht hat. Das Dylan-Quiz bietet Herausforderung und überraschende Erkenntnisse; es gibt Infoschnipsel zu Aufnahmesessions, Auftritten, Albumveröffentlichungen; massenhaft Fotos und verblüffende Trivialitäten für den Gelegenheitsfan stehen bereit, entdeckt zu werden. Mit Abstand das Beste an *This Day in Bob Dylan* sind jedoch die detaillierten, mit Herzblut verfassten Anmerkungen und Kommentare zu jedem einzelnen Song von Dylans ersten zwölf Alben - selbst dem Dylan-Enthusiasten dürfte sich hier Gelegenheit zu stundenlangem Studium bieten.

Was, das alles gibt's auch in Buchform, und dann sogar auf Deutsch? Nein, gibt's nicht - außerdem brauchen Sie doch jetzt den Bob-Dylan-Klingelton und das Wallpaper, das mit der App kommt.

Lassen Sie unser Kulturmobil noch etwas auf den Pfaden vom »Song and Dance Man« Bob Dylan mäandern. Im August des Jahres 1965 nahm dieser - als Teil seines vielleicht besten Albums »Highway 61 Revisited« - das epische Stück »Desolation Row« auf. Dylan erzählt darin von etlichen Geschehnissen und Verwicklungen nach Art eines Bänkelsängers. Historische und biblische Referenzen finden sich; die Poesie von »Desolation Row« ist ebenso surreal wie hypnotisch. Der Song hat viele Menschen beeindruckt, das glauben wir. Außerdem glauben wir, dass, wer »Desolation Row« hört und versteht, hinterher ein anderer Mensch sein kann.

Was wir tatsächlich wissen, ist, dass das Stück den Onlinehändler Shane Balkowitsch aus Bismarck in North Dakota dazu veranlasst hat, zusammen mit dem Illustrator Theo Cobb



KEN REGAN:
Nahaufnahmen.
Die Rock 'n' Roll-Fotografien
von Ken Regan.
Collection Rolf Heyne,
39,90 Euro.



ein Ölbild zu malen, auf dem sich jedes von Dylan besungene Detail aus »Desolation Row« wiederfindet. Der Schönheitssalon mit den Seemännern - check. Einstein, als Robin Hood verkleidet und das Alphabet rezitierend - check. Casanova, der mit Worten vergiftet und dann mit Selbstvertrauen getötet wird - check. Als das ungeheure Werk vollbracht war, schickte Balkowitsch einen Print an Dylan selbst und legte auch einen Brief bei, in dem er in aller Ausführlichkeit über das Wie und Was des langwierigen Schöpfungsprozesses Bericht ablegt.

Freilich hat Bob Dylan, dessen Leben Gegenstand endloser Interpretationsversuche war und ist, nie darauf reagiert. Dylan habe es eben nicht so mit Fankontakt, versucht sich Balkowitsch an einer Erklärung. Das wird stimmen; vor allem aber hat er es wohl nicht mit dem Analysieren seines Werks. Er mag nicht behelligt werden mit Deutungsversuchen. Er mag Stimmungen schaffen und Ahnungen erzeugen, aber er mag nicht erklären. Oder, in den Worten des ebenfalls 1965 aufgenommenen Stücks »She

This Day in Bob Dylan.
App für iPad und iPhone.
Englischer Text.
Erhältlich über iTunes,
ca 2,40 Euro.



»... as lady and I look out tonight from Desolation Row«: Ölbild von SHANE BALKOWITSCH und THEO COBB. Prints ab 89 US-Dollar, zu bestellen unter webhost.btinet.net/~sharoncol/desolationrow.htm.

Belongs To Me«: *He's got everything he needs, he's an artist, he don't look back.* However: Sie können das Ölgemälde von Shane Balkowitsch als acrylveredelten Druck auf Shanes fabelhafter Web-1.0-Seite bestellen. Die kleinste Ausführung gibt's für 89 Dollar. Wir raten: Kaufen Sie sich die App und bestellen Sie das Bild.

Und, hey: Einen Blick ins gute Buch können Sie dann immer noch tun. *Nahaufnahmen* oder vielmehr wortspielerisch *Auf-nah-men* heißt eine soeben erschienene Zusammenstellung der besten Fotos von Ken Regan - und der war wirklich überall dabei: bei den Tourneen der Stones in den Siebzigern, bei Dylans »Rolling Thunder«-Revue, beim »Last Waltz« von The Band, bei George Harrisons Konzert für Bangladesh. Müssen Sie haben! *Nahaufnahmen* zeigt vierzig vom wilden, abgedrehten, anspruchsvollen, ambivalenten, heuchlerischen, bigotten Rock 'n' Roll durchwehte Jahre, dazu gibt's ein Vorwort von Keith Richards und eine Einleitung von Mick Jagger. (Herzlichen Glückwunsch zum fünfzigsten Bandjubiläum, Mick, Keith, Charlie, Ron und Bill! Bill gratulieren wir ganz besonders. Bill Wyman war schon immer der echtste Rolling Stone. Yes, Sir.)

Es gibt weitere Top-Neuigkeiten aus der Musikbranche. Bruce Springsteen hat jüngst sein 17. Studioalbum *Wrecking Ball* veröffentlicht: »Die Texte erzählen eine Geschichte, die man nirgendwo sonst zu hören bekommt«, sagt Springsteen-Manager Jon Landau - und fügt hinzu, die Musik sei das Innovativste, was Bruce seit Jahren abgeliefert hat. (Okay, das ist zwar das übliche Manager-Gerede, mag aber im Kern durchaus zutreffen. Man muss sich nur einmal die ein wenig nach »Dancing In The Dark« klingende Single-Auskopplung »We Take Care Of Our Own« anhören: doch doch, das rock 'n' rollt!) Wir indes nehmen *Wrecking Ball* zum Anlass, an Bruce Springsteens - man könnte sagen - dylanhaftestes Album *Nebraska* von 1982 zu erinnern. Eingespielt im Schlafzimmer von Springsteens kleinem Holzhäuschen, kommt *Nebraska* mit spärlicher Instrumentierung. Gitarre, Mundharmonika,



BRUCE SPRINGSTEEN:
Nebraska.
Audio-CD, Columbia
(Sony Music),
ca. 7 Euro.



BRUCE SPRINGSTEEN:
Wrecking Ball.
Audio-CD, Columbia
(Sony Music),
ca. 20 Euro.

ein paar Mandolin- und Orgeltöne, das war's. Springsteen nahm mit einem Vierspur-Kassettenrekorder und der Absicht auf, ein Demotape zu erstellen. Auch eine frühe Version von »Born In The U.S.A.« findet sich auf dem Originalband. Die poetische Eindringlichkeit der Schlafzimmernaufnahme sucht ihresgleichen und überzeugte schließlich selbst die CBS, nicht die später eingespielte Band-Version, sondern das Demotape selbst - behutsam aufpoliert - auf Platte zu pressen. Das dreißig Jahre alte *Nebraska* ist eine Fahrt über Land: Es atmet die Wehmut der leeren grauen Straße, die eins ist mit der tristen Landschaft und dem trüben Himmel. Banditen gibt es da; Menschen, die töten und auf dem elektrischen Stuhl landen; und die Traurigkeit und die Würde des aufrechten, schwer arbeitenden kleinen Mannes. Hören Sie daher, bevor Sie *Wrecking Ball* hören, unbedingt *Nebraska*. Oder hören Sie zuerst *Wrecking Ball* und dann *Nebraska*. Auf jeden Fall: Hören Sie *Nebraska*!

Einen letzten Schlenker macht unser Kulturmobil noch. Er bringt uns zurück zum Heftthema und wird Ihnen besonders dann gefallen, wenn Sie Le-Mans-Fan sind: In der *L'Encyclopédie des 24 Heures du Mans* steht alles drin, was es über das 24-Stunden-Rennen in Le Mans zu wissen gibt. Wirklich alles? Ja, alles (Fotos von jedem Auto, das je die 24 Stunden gefahren ist; detaillierte Beschreibungen der diversen Rundkurse, die seit 1923 gefahren wurden; alle Line-ups, alle Ergebnisse, alle Vorkommnisse, alles, alles). Wir empfehlen Ihnen außerdem, unsere weiteren Kulturtipps zu lesen. Schauen Sie sich zumindest die Tipps an, wo es um den Fotografen Herb Ritts, um den Roman *McSorley's Wonderful Saloon* und um die RAY-Fotoschau geht. Die anderen sind nicht so wichtig. Bitte sagen Sie's nicht weiter.

Und versprechen Sie uns bitteschön, dass Sie Bob Dylan nie wieder als Lieferanten billiger Rechtfertigungen missbrauchen werden.



L'Encyclopédie des 24 Heures du Mans.
Herausgegeben von Le Mans Racing. Englischer und
französischer Text. Drei Bände im Schuber, 300 Euro.
Die »Prestigious Edition« mit Schuber aus gebürstetem Aluminium
und Einzeltaschen für jeden Band kostet 1000 Euro.
Zu bestellen unter www.encyclopediedes24heures.com.



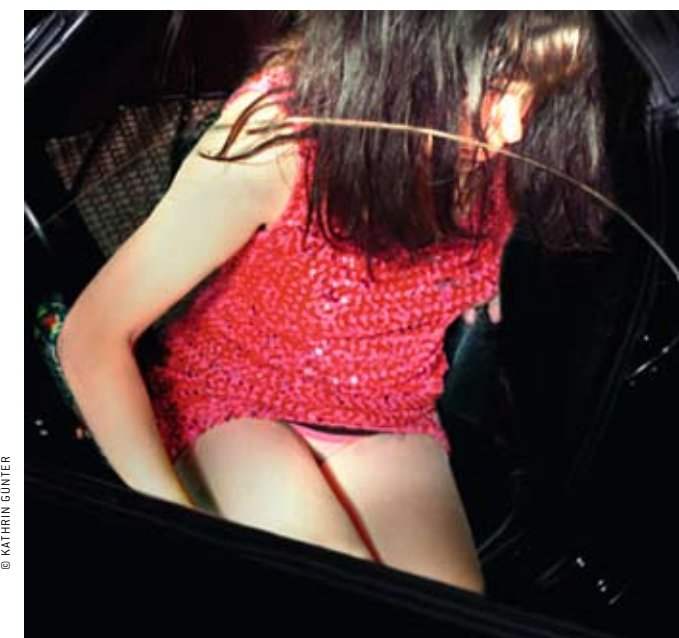
BLOODLESS WAR
© MANTI SRIVANICHPOOM

VERANSTALTUNGEN

RAY BANNT DAS AUGE

Frankfurt holt zum kulturellen Rundumschlag aus. Dabei erwischt es selbst die Rhein-Main-Peripherie. Und das geballte 200 Tage lang! Verantwortlich dafür ist RAY, eine Kooperation diverser Kunstinstitutionen. Ergebnis der Zusammenarbeit ist ein Fotoprojekt: Im April öffnen sich in Frankfurt sowie in weiteren Teilen der Region die Tore für Freunde zeitgenössischer Foto- und Filmkunst. Leitthema: die Zeit. Und die sollten Sie wahrhaftig haben, sofern Sie das volle Angebot - u. a. Vorträge und Workshops - zu erschöpfen gedenken. Im Zentrum von RAY steht die Hauptausstellung *Making History*, die vom 20. April bis zum 8. Juli in den Räumen des Frankfurter Kunstvereins, im Museum für Moderne Kunst, im MKK Zollamt und auch im öffentlichen Raum zu sehen sein wird. Wir haben für Sie schon mal den Urlaubsantrag gestellt.

RAY 2012
Fotografieprojekte in Frankfurt/
RheinMain.
Mehr unter www.ray2012.de



STAR SHOTS 2
© KATHRIN GÜNTHER